

Wenn eine Familie nicht mehr weiter weiss

Kovive-Betreuungslösungen



Die ergänzende Betreuung von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Verhältnissen entfaltet für die Betroffenen eine grosse Wirkung. Mit dieser direkten Hilfe können schwierige Familiensituationen entschärft und grössere Eskalationen vermieden werden; ein Gewinn für die Kinder und ihre Familien. Die Kinder werden regelmässig von Kovive-Partnerfamilien während Wochenenden und Ferien betreut. Sie erhalten Aufmerksamkeit und Zuwendung und fühlen sich geborgen. Stabilität und Halt sind für diese Kinder wertvoll und bedeutend für ihre nachhaltig positive Entwicklung.

Welche Kinder brauchen Betreuungslösungen?

Kinder von Familien und Working Poor* in der Schweiz, die am Existenzminimum leben. Sie sind mit mehreren Herausforderungen gleichzeitig konfrontiert. Fast immer ist ein Schicksalsschlag die Ursache für die Probleme: die Krankheit eines Elternteils, die Trennung der Eltern oder ein Todesfall. Wenn dann noch ein stabiles soziales Netzwerk fehlt, kann ein ganzes Familiensystem zusammenbrechen.

(*berufstätige Menschen, die trotz Arbeit nicht über die Armutsgrenze kommen)

Zahlen und Fakten:

- 2019 werden rund 100 Kinder und Jugendliche von Kovive-Partnerfamilien betreut.
- Total leisten die Partnerfamilien in diesem Jahr rund 2000 Betreuungstage für Kinder und Jugendliche.
- Weitere 350 Kinder und Jugendliche werden jährlich in Camps mit sozialpädagogischen Förderzielen betreut.
- Kovive leistet 24 Stunden/7 Tage Bereitschaftsdienst.
- Kovive unterliegt dem geltenden Kindes- und Erwachsenenschutzrecht sowie der Pflegekinderverordnung PAVO und steht unter Aufsicht der Dienststelle Soziales und Gesundheit des Kantons Luzern.
- Kovive ist Mitglied von PACH (Pflege- und Adoptivkinder Schweiz), SFP (Schweizerische Fachstelle Pflegeeltern) und Integras.

So können die Kinder profitieren:

- Sie werden in den Alltag der Partnerfamilie integriert.
- Sie profitieren vom familiären Halt und erleben durch die regelmässigen Aufenthalte eine tragende Beziehung.
- Sie werden ergänzend zur regulären Betreuungslösung individuell gefördert und erhalten Inputs für ihre Entwicklung.
- Sie entdecken neue Freizeitaktivitäten und erweitern ihre Sozialkompetenzen.
- Sie geniessen es, in ein verlässliches Familiensystem eingebunden zu sein.
- Sie erleben unbeschwerte und spielerische Lernprozesse, die ihr Selbstbewusstsein stärken.
- Sie verbessern dank Förderung ihre schulischen Leistungen und damit ihre Bildungschancen.



«Ech weiss, em Mami gots ned guet. Si hed jo aglütet. S Mami hed mer versproche, dass d Nadja ond de Roger guet zo mer lueget. Au d Frau Amstutz vo Kovive hed no met mer greded ond gseit, dass emmer öpper für mech do esch.

Deför hani met de Samira no döffe go spaziere und ha sälber döffe d Leine hebe. Ond met de Julia ond em Robin hämmer de Playmobil Buurehof zäme baut. Jetzt mach i no en schöni Zeichnig fürs Mami.»

Clara (5)

So wirkt Ihre Spende

Mit 50 Franken schenken Sie zum Beispiel Clara ein Buch, das ihr hilft, die Krankheit ihrer Mutter besser zu verstehen.

Mit 100 Franken schenken Sie zum Beispiel Joël ergänzende psychologische Betreuung, um den Tod des Vaters zu verarbeiten.

Mit 250 Franken unterstützen Sie zum Beispiel die regelmässige Betreuung von Clara und Joël bei ihren Kontaktfamilien.



Als Kovive-Partnerfamilie geben Sie Kindern Halt und Geborgenheit.

Mit Ihrem Engagement eröffnen Sie Kindern weitere Perspektiven.

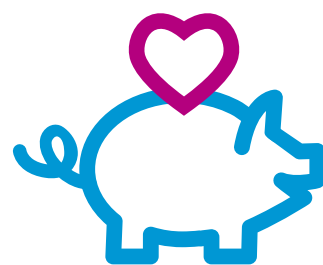
So gut wie eine Familie.

Die Betreuungslösungen mit Partnerfamilien (Gastfamilien, Kontaktfamilien, Pflegefamilien) schliessen eine Lücke in der sozialen Hilfskette der Schweiz. Kovive agiert als Drehscheibe für Sozialfachstellen und Institutionen.

Kovive sucht laufend neue Partnerfamilien in der Deutschschweiz (ausser FR und VS) für die Betreuungslösungen. Je nach Einsatzmöglichkeit finden Sie das passende Engagement in unserem Treppenmodell. Als Kovive-Partnerfamilien kommen Paare mit und ohne Kinder in Frage, die in einer kinderfreundlichen Umgebung in der Stadt oder auf dem Land leben.

Sind Sie interessiert? Rufen Sie uns an. Wir beantworten gerne Ihre Fragen und senden Ihnen die detaillierten Unterlagen zu.

041 249 20 80 info@kovive.ch www.kovive.ch



Impressum
Informationsorgan des Vereins Kovive
erscheint 4 x jährlich
Redaktion und Gestaltung: Denise Ammann, Kovive
Fotos: Archiv Kovive, Adobe Stock

Verein Kovive
Schweizer Kinderhilfswerk Kovive
Unterlachenstrasse 12, CH-6005 Luzern,
T 041 249 20 80, F 041 249 20 99,
info@kovive.ch, www.kovive.ch
Spendenkonto: 60-23176-1 / IBAN: CH55 0900 0000 6002 3176 1



Im Einsatz für Clara
Schweizer Kinderhilfswerk Kovive

info

Oktober 2019


Hilft Kindern in der Schweiz.





Montagmorgen, auf der Geschäftsstelle des Kinderhilfswerks Kovive, Abteilung Betreuungslösungen für Kinder und Jugendliche Mit Herz und Kompetenz im Einsatz für Clara, Joël und viele andere Kinder

Liebe Leserin, lieber Leser

So gut wie eine Familie! Das ist nicht nur unser Leitsatz, sondern ein Versprechen, das wir immer wieder aufs Neue einlösen. Zum Beispiel für Clara, deren Mami einen Nervenzusammenbruch erlitten hat. Welche Folgen das für die Fünfjährige hatte, erzählen wir Ihnen auf den nebenstehenden Seiten.

Oder für den siebenjährigen Joël, der den Tod seines Vaters verkraften muss und dringend eine liebevolle Familie braucht, die sich ergänzend um ihn kümmern kann. Oder für die zwei- und vierjährigen Schwestern Mia und Lea, deren Mutter einen Suizidversuch hinter sich hat.

Diese und hunderte andere Kinder und Jugendliche haben wir bei Kovive im Laufe der Jahre durch schwierige Phasen in ihrem jungen Leben begleitet. Erfahren Sie direkt von meinen Mitarbeiterinnen, mit welchen Kinderschicksalen sie im Alltag konfrontiert sind. Sie treffen sie auf unserer Webseite unter kovive.ch/aktuell.

Schliesslich gebe ich auch Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, ein Versprechen. Dass Ihre Spende dafür eingesetzt wird, Kindern wie Clara wirksam zu helfen. Herzlichen Dank, dass Sie uns dabei unterstützen.

Ihre Rita Borer, Geschäftsleiterin



Editorial



Sonntagnachmittag, zuhause bei Familie Huber Ein Anruf verändert alles

Die fünfjährige Clara* weilt seit Freitag bei ihrer Kontaktfamilie. Nadja* und Roger* Huber* und deren Kinder Julia* und Robin* bilden seit zwei Jahren einen wichtigen Bestandteil in Claras Leben. Weil ihre alleinerziehende Mutter gesundheitliche Probleme hat, verbringt Clara jedes zweite Wochenende und den grössten Teil ihrer Kindergarten-Ferien bei Familie Huber. Alles ist wie immer. Doch an diesem Sonntag geschieht etwas Unvorhergesehenes.

Roger Huber und die Kinder spielen Fussball. Familienhündin Samira schaut dem wilden Treiben vom Gartensitzplatz aus zu und lässt sich genüsslich von Nadja Huber kraulen. Alle geniessen den schönen Herbsttag und die fröhliche Stimmung. Dann klingelt das Telefon. Es ist Claras Mama. Ihre Stimme ist zittrig, sie kann kaum sprechen. Nadja Huber beruhigt sie so gut es geht und sagt, sie melde sich wieder. Dann ruft sie den Bereitschaftsdienst von Kovive an. Andrea Amstutz, zuständige Fallführende, übernimmt sofort. Der Anruf bei der Kindsmutter bringt Klarheit: sie hat einen Nervenzusammenbruch erlitten und muss sich in Behandlung begeben. Sie befindet sich bereits in ärztlicher Obhut. Andrea Amstutz leitet die notwendigen Schritte gemäss Kovive-Notfallkonzept ein.

Eigentlich hätte Familie Huber Clara noch an diesem Abend zurück zu ihrer Mutter gebracht. Was jetzt? Im sozialen Umfeld

von Clara kommt niemand in Frage, der sich adäquat um das Mädchen kümmern kann. Eine sofortige Lösung ist also gefragt. Als nächstes fährt Andrea Amstutz zu Familie Huber. Erstens um sich ein Bild über Claras emotionalen Zustand zu machen. Zweitens um zu klären, wie es heute und morgen weitergeht. Kann Familie Huber Clara bis auf weiteres bei sich behalten? Die Voraussetzungen wären ideal. Clara kennt die Familie schon gut und fühlt sich wohl bei ihnen. Der Wohnort ist kompatibel mit Claras Kindergarten, der «normale» Tagesablauf wäre also gewährleistet.

Sicherer Hafen in schwierigen Zeiten

Andrea Amstutz erklärt Clara einfühlsam, dass ihr Mami heute Abend nicht zuhause sein kann, dass sie krank ist und Hilfe bekommt. Gemeinsam mit Nadja und Roger Huber vermittelt sie ihr Sicherheit und Halt. Natürlich fliessen Tränen bei Clara, sie drückt ihren Teddy ganz fest an sich. Clara weiss aber, dass sie sich auf ihre Kontaktfamilie verlassen kann. Nachdem sich die Aufregung gelegt hat, geht Nadja Huber mit Clara in das Kinderzimmer, dass sie sich mit Julia teilt. Zum Glück hat Clara genügend Kleider und persönliche Sachen dabei. Ganz oben im Fach liegt ein Bilderahmen mit einem Foto von Clara und ihrem Mami. Das stellen die beiden jetzt auf Claras Nachttisch. An Nadjas Hand geht Clara zurück in den Garten. Samira erwartet sie schon freudig und wedelt aufgeregt mit dem Schwanz. Eines ist in dieser schwierigen Situation sicher: für Claras liebevolle Betreuung ist gesorgt!

7:50 Uhr, Anruf bei Kontaktfamilie und Beiständin

Gleich als erstes an diesem Montagmorgen ruft Andrea Amstutz Familie Huber an. Wie sich herausstellt, ist die Nacht ruhig verlaufen. Im Anschluss spricht Andrea Amstutz mit der Berufsbeiständin, die für Clara zuständig ist. Sie informiert sie über den Vorfall und bespricht mit ihr die nächsten Schritte, um Claras Betreuung sicherzustellen. Andrea Amstutz zeigt die Möglichkeit auf, dass Clara vorläufig als Pflegekind bei Familie Huber bleiben kann. Dafür müssen alle wichtigen Akteure und Stellen informiert und sich ihrer Aufgaben bewusst sein. Die Beiständin wird noch an diesem Nachmittag Clara besuchen und ihr die Situation altersgerecht verständlich machen. Danach wird sie Andrea Amstutz über das weitere Vorgehen in Kenntnis setzen, sodass diese Clara und ihre Kontaktfamilie bestmöglich begleiten kann. Nadja und Roger Huber wissen um ihren Rückhalt und den Bereitschaftsdienst von Kovive, der zu jeder Tages- und Nachtzeit gewährleistet ist. Für alle Akteure ist eines klar: Das Wohlbefinden von Clara hat oberste Priorität!



8:15 Uhr, Teambesprechung

(Bild oben, v.l.n.r.: Viktoria Brem, Rita Borer, Anja Amrein, Andrea Amstutz). Wie jeden Montag trifft sich das Team «Betreuungslösungen» mit der Geschäftsleiterin Rita Borer zu einer kurzen Lagebesprechung. Was ist während des Wochenendes im Bereitschaftsdienst eingegangen? Wer übernimmt welchen Fall? Welche dringenden Aufgaben stehen an? Der «Fall Clara» steht an diesem Morgen ganz oben auf der Traktandenliste. Andrea Amstutz informiert über die Geschehnisse vom Sonntag, die bisher unternommenen Schritte und den aktuellen Stand.



Beim Frühstück hat Clara nach ihrem Mami gefragt. Das Mädchen macht sich Sorgen um seine Mutter. Nadja Huber kann sie trösten und verspricht ihr, sie vom Kindergarten abzuholen und dann zusammen beim der Mutter anzurufen. Das beruhigt Clara und sie freut sich darauf.



9:35 Uhr, Anfrage für den siebenjährigen Joël

Die Teambesprechung ist soeben vorbei. Anja Amrein nimmt den Anruf eines Berufsbeistandes entgegen. Es geht um einen siebenjährigen Jungen – nennen wir ihn Joël – dessen Mutter dringend Hilfe braucht. Der Vater ist vor einem Jahr verstorben. Die berufstätige Mutter bewältigt seither den Alltag allein und kümmert sich liebevoll um Joël, kommt aber an die Grenzen. Bevor es zur Überforderung kommt, will der Beistand zum Wohl des Jungen für Entlastung sorgen und der Mutter die dringend benötigten Verschnaufpausen verschaffen. Das Betreuungsangebot von Kovive mit Kontaktfamilien eignet sich ideal. Konkret sucht er eine Kontaktfamilie, die den Buben jedes zweite Wochenende und während drei bis vier Ferienwochen betreut. Während dieser Zeit wird Joëls Mutter eine Weiterbildung absolvieren, um im Berufsleben wieder Fuss zu fassen.

Anja Amrein holt erste Informationen über das Kind ein und informiert den Beistand über die weiteren Abäufe. Aufgrund der Fakten und weil alle erforderlichen Voraussetzungen erfüllt sind, kann Anja Amrein den Vermittlungsauftrag annehmen. Jetzt gilt es, so bald wie möglich eine passende Kontaktfamilie für Joël zu finden.



Der siebenjährige Joël ist traurig. Sein Papa ist gestorben, seine Mama kommt an ihre Belastungsgrenze. Bei seiner Kontaktfamilie darf Joël mit gleichaltrigen Kindern unbeschwert spielen, einfach Kind sein und so wieder Kraft tanken für seinen schwierigen Alltag.



10:10 Uhr, Suche nach Kontaktfamilie für Joël

Zusammen mit Andrea Amstutz und Viktoria Brem macht Anja Amrein eine kurze Bestandesaufnahme. Sie prüfen die Dossiers im «Partnerfamilien-Pool» der entsprechenden Region. Dabei gehen die Fallführenden immer von den Bedürfnissen des Kindes aus. Sein Entwicklungsstand und seine emotionalen, physischen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten spielen eine wichtige Rolle. Für manche Kinder ist eine Familie mit Kindern, mit Haustieren und viel Platz zum Austoben die richtige Umgebung. Andere fühlen sich bei einem kinderlosen Ehepaar wohler, finden dort die Ruhe und ungeteilte Aufmerksamkeit, die ihnen gut tut. Dieses Mal ist es eine fünfköpfige Familie, die im gleichen Kanton wie der Junge lebt, welche am besten auf das gesuchte Profil passt. Anja Amrein ruft an und schildert der Familienfrau die Dringlichkeit der Anfrage. Sie vereinbaren ein erstes Kennenlernetreffen noch in der selben Woche. Wenn «die Chemie» stimmt und alle Beteiligten einverstanden sind, kann der Bub noch diesen Monat ein Probewochenende bei der Familie verbringen. Danach wird die Form der Betreuung vertraglich vereinbart. Anja Amrein fungiert als Bindeglied zwischen der zuweisenden Stelle, dem Berufsbeistand und der Kovive-Kontaktfamilie. Bei jedem Schritt handelt sie zum Wohle von Joël.

16:30 Uhr, Kinderkoffer mit «Sorgenfresser»

Der Verlust der gewohnten Umgebung ist für ein Kind ein einschneidendes Erlebnis. Um den Kindern den Eintritt bei ihrer Pflegefamilie etwas zu erleichtern, erhält jedes seinen persönlichen Kovive-Kinderkoffer. Er enthält nebst Malstiften, Tagebuch und Fotoalbum auch eine für Kinder verständliche Broschüre, die sie über ihre Rechte als Pflegekinder aufklärt. Gemeinsam mit dem Kind, dass diesen Koffer erhält, wird Viktoria Brem noch ein Kontaktblatt erstellen, dass seine wichtigen Bezugspersonen auf kindgerechte Weise darstellt. Das Kind soll sich jederzeit und möglichst niederschwellig Hilfe holen können. Ein flauschiger «Sorgenfresser» gehört ebenfalls in den Koffer. Ihm können die Kinder ihre Sorgen anvertrauen und sie mit ihm teilen. Wie heisst es doch so schön? Geteilte Sorgen sind halbe Sorgen!



14:00 Uhr, Standortgespräch für einen laufenden Fall

Mit der Vermittlung einer Partnerfamilie und den Aufenthalten der Kinder ist die Arbeit von Kovive keinesfalls abgeschlossen. Regelmässig organisiert die Fallführende Standortgespräche, zu denen alle Akteure eingeladen werden. Das Kind, seine Eltern oder Bezugspersonen, die gesetzliche Beistandschaft, die Kontaktfamilie und die Kovive-Fallführende treffen sich. Das Standortgespräch dient der Auswertung der Aufenthalte, der zukünftigen Planung und der Überprüfung des Kindeswohls. Die Erstellung des Notfall-szenarios inklusive aller Kontaktangaben ist ein zentraler Bestandteil. Auch hier wird dafür gesorgt, dass die Vertrauenspersonen des Kindes Teil des Szenarios sind.

Hinweis zum Bild oben: Natürlich ist üblicherweise bei einem Standortgespräch das Kind, um dessen Betreuung es geht, mit dabei. Zum Schutz des Kindes ist dieses auf dem Bild aber nicht zu sehen.



* Namen wurden aus Gründen des Persönlichkeits- und Datenschutzes geändert